

Jahresbericht 2021

HPF Heilpädagogische
Frühberatung
Winterthur, Andelfingen
und Illnau-Effretikon





Liebe Leserinnen und Leser

«Nichts ist beständiger als die Veränderung»

Noch vor wenigen Wochen wurde unser Alltag durch die Pandemie und die sich immer wieder verändernden Corona-Massnahmen dominiert. Und plötzlich hat sich die Situation völlig verändert. Die Zeitungen sind nun gefüllt von traurigen Meldungen aus einem neuen Kriegsgebiet in Europa. Die Auswirkungen sind für die Betroffenen dramatisch und katastrophal, was unser höchstes Mitgefühl verlangt. In der Summe zeigen uns die letzten Jahre leider, dass das Planen für die Zukunft schwieriger und unsicherer geworden ist.

Dennoch steht die Heilpädagogische Frühberatung Winterthur, An-delfingen und Illnau-Effretikon an einem Punkt, an dem die Weichen für die Zukunft gestellt werden müssen. Die Anmeldezahlen für Heilpädagogische Frühberatung sind in den letzten Jahren konstant gestiegen. Wir als Verein möchten sicherstellen, dass alle Kinder und Familien, die es brauchen, Zugang zu unserem gesetzlich verankerten Grundangebot haben. Um diese Versorgung zu gewährleisten wurden in den vergangenen Jahren Überstunden gearbeitet, Stellenprozente erhöht und neue Mitarbeiter*innen eingestellt. Durch die Vergrößerung des Teams und

durch Veränderungen im Raumbedarf sind die derzeitigen Räumlichkeiten an der Technikumstrasse in Winterthur mittlerweile sehr beengt. Sie werden sowohl den Mitarbeiter*innen als auch dem Angebot für die Kinder und Familien zukünftig nicht mehr gerecht. Perspektivisch ist auch in den kommenden Jahren von einer Zunahme des Bedarfs auszugehen. Daher fiel im Austausch mit Leitung und Team im Vorstand die Entscheidung, dass ein Umzug in eine grössere Liegenschaft notwendig wird. Wir sind bereits aktiv auf der Suche nach einer geeigneten Immobilie. Es zeichnet sich sogar ab, dass die HPF Winterthur in nicht allzu ferner Zukunft in neue grössere Räumlichkeiten umziehen könnte. Wir sind also gespannt auf künftige Veränderungen und die damit verbundenen Möglichkeiten und Herausforderungen!

Die Lektüre unseres diesjährigen Jahresberichts bietet Ihnen spannende Einblicke in die Arbeit der Heilpädagog*innen. Dabei stellen die Autorinnen das kindliche Spiel in den Fokus. Auch ich als Kinderarzt kenne die Situation, dass ich Eltern die Bedeutung des kindlichen Spiels erklären muss. Wenn ich den Eltern dann den diagnostischen Nutzen des Spiels für mich als Arzt und den zentralen Lern- und Entwicklungsinhalt für das Kind vermittele, kommen oftmals begeisterte Rückfragen. Es fällt Eltern häufig schwer, sich zurückzunehmen und dem Kind nicht gleich beibringen zu wollen, wie es nun den gleichen Turm mit den Klötzen bauen kann, welchen der Doktor vorgezeigt hat. Es liegt dann an uns Fachpersonen, den

Eltern zu vermitteln, dass das kleinkindliche Lernen nichts mit Lehren und Beibringen zu tun hat. Wenn Eltern aber erfahren, dass sie ihr Kind stattdessen entwicklungsstands-gemäss im Spiel begleiten und anregen können, lädt dies zu spannenden und wichtigen Gesprächen zwischen Fachpersonen und Eltern ein.

Abschliessend möchte ich allen Mitgliedern und Gönnern im Namen des Vereins meinen grössten Dank für Ihre jährlichen Zuwendungen aussprechen. Die anstehende räumliche Veränderung wird sicherlich auch betreffend Budgetplanung eine Herausforderung werden. Mit Blick auf die engagierte Arbeit der Mitarbeiter*innen und auf Ihre Zuwendungen bin ich jedoch sehr optimistisch, dass dies gelingen wird.

Corsin Duff





«Was lernt mein Kind, wenn es immer nur mit Ihnen spielt?»

VON J. BERNET, E. HIDBER, I. HUTTER, U. PERKHOFER, J. WELLER

Diese Frage richten Eltern ab und zu an uns als Heilpädagogische Frühberaterinnen und Frühberater ihres Kindes. Dass das Kind etwas lernen soll, ist ein nachvollziehbarer Wunsch, den wir natürlich mit den Eltern teilen. Wie Kinder lernen, darüber gibt es immer wieder unterschiedliche Annahmen. Kinder haben das Bedürfnis zu spielen. Das kommt nicht von ungefähr, denn durch das Spiel lernt das Kind die Welt kennen. Es erkundet, sammelt eigene Erfahrungen und leitet daraus eigene Erkenntnisse ab. Es entwickelt Kompetenzen und übt Fähigkeiten wie beispielsweise Selbstkontrolle, Kreativität, Einfühlungsvermögen oder das Einhalten von Regeln. Und es sucht eigenständig nach genau den Anregungen, die es gerade für seine Entwicklung benötigt. Das heißt: Wenn ein Kind spielt, lernt es.

In unserem Berufsalltag wollen wir Kinder in ihrer Entwicklung und im Lernen unterstützen. Dafür arbeiten wir eng mit den Eltern und anderen Personen aus dem Umfeld des Kindes zusammen:

- Wir beraten und unterstützen die Bezugspersonen des Kindes bei Bedarf darin, dem Kind in seiner Umgebung passende Spielangebote und Spielmaterialien zur Verfügung zu stellen. Kleine Kinder benötigen meist noch sehr wenig Spielmaterial, es genügen Alltagsmaterialien oder ein paar vorgefertigte



Spielsachen. Manchmal ist es aber notwendig, dass wir Spielsachen oder Spielpositionen individuell für ein Kind anpassen. Je weiter ein Kind entwickelt ist, desto sinnvoller wird der Einsatz von vorgefertigtem Spielmaterial wie beispielsweise Duplo oder Playmobil.

- Wir reflektieren gemeinsam mit den Eltern, wie wir uns als Erwachsene ins kindliche Spiel einbringen können, um die Spielentwicklung zu unterstützen.
 - Aktives Beobachten: Die erwachsene Person schaut beim Spielen zu und nimmt sich bewusst Zeit für das Kind. Sie interessiert sich für das Spielgeschehen und gibt dem Kind mit ihrer Anwesenheit Sicherheit.
 - Mitspielen: Die erwachsene Person folgt dem Kind in seiner Spielidee. Sie kann das Spiel mit Lauten und Worten beschreiben, wodurch sich das Kind verstanden fühlt. Zudem wird die Sprachentwicklung angeregt und die emotionale Bindung zum Gegenüber gefestigt. Es findet ein wechselseitiges Miteinander statt.

- Das Repertoire erweitern: Die erwachsene Person kann neue Ideen einbringen, die ans Spiel des Kindes anknüpfen und vom Kind aufgenommen werden können. Dies regt das Kind zu seinen nächsten Entwicklungsschritten an.

- Wir besprechen mit den Eltern, dass das Entwicklungsalter eines Kindes unter Umständen nicht seinem Lebensalter entspricht und zeigen auf, was dies für sein Spielverhalten bedeutet. Wenn ein Kind nicht so spielt wie Gleichaltrige, ist es wichtig, dass wir uns bewusst an seinen momentanen Spielinteressen und seinem jetzigen Entwicklungsstand orientieren. Nur so kann es den nächsten Entwicklungsschritt angehen. Dieses Vorgehen ist auch bei Kindern angezeigt, die sehr besondere, fixe Interessen haben und noch wenig flexibel auf Impulse von anderen reagieren können.

Darüber hinaus ergänzt das Beobachten des kindlichen Spiels unsere standardisierte Diagnostik und hilft uns dabei, die Entwicklung eines Kindes einzuschätzen. Denn wie ein Kind spielt, sagt viel über seinen Entwicklungsstand aus. Auf dieser Grundlage können wir gemeinsam mit den Eltern die nächsten Förderziele festlegen und unser weiteres Vorgehen planen. Nachfolgend haben vier Heilpädagogische Frühberaterinnen Beispiele aus ihrem Praxisalltag festgehalten. Sie zeigen auf, wie Kinder in aufeinander folgenden Entwicklungsstadien spielen und wie Erwachsene sie in ihrer Spielentwicklung unterstützen und begleiten können.

Das explorative Spiel: «Wie schmeckt es, wie fühlt es sich an, wie sieht es aus?»

Zu Beginn der Spielentwicklung steht das Sammeln erster Eindrücke von Objekten und ihren Eigenschaften im Mittelpunkt. Dies geschieht zuerst über den naheliegendsten und elementarsten Sinn: Das Kind befühl, tastet und schmeckt mit dem Mund. Es erkundet oral.

Mathilda sitzt auf dem Boden vor mir. Ich zeige ihr eine Metallschale, in der zwei runde Deckel liegen. Mathilda greift nach einem Deckel und führt ihn zielstrebig zu ihrem Mund. Sie hält sich den Deckel an die Lippen und berührt ihn dann mit der Zunge. Danach versucht sie, ihn so weit wie möglich in den Mund zu schieben, um seine Form, Grösse, Oberfläche und Konsistenz zu erfühlen. Diese Informationen erhält Mathilda dank der sehr grossen Anzahl sensibler Rezeptoren, die sich insbesondere in der Zunge befinden. Mathilda zeigt einen hochkonzentrierten Gesichtsausdruck. Sie dreht den Deckel in ihrem Mund und erkundet ihn ausgiebig von beiden Seiten. Als ihr Blick später wieder auf die Metallschale fällt, lässt sie den Deckel los und ergreift stattdessen diese. Mathilda merkt schnell, dass die Schale zu gross ist, um sie in den Mund zu nehmen. Sie beginnt, an ihr zu lecken und am Rand zu knabbern.





Mit der Zeit gehen Kinder ins manuelle Erkunden über. Sie untersuchen Gegenstände mit den Händen.

Laila liegt auf dem Boden in Rückenlage. Ich biete ihr einen Zylinder mit Öffnung an. Sie greift und ertastet, dreht und wendet ihn und hält ihn dabei abwechselnd mit einer, dann mit beiden Händen. Später schwenkt Laila ihn durch die Luft, um ihn dann auf den Boden oder gegen einen zweiten Zylinder zu klopfen. So sammelt sie mit ihren Händen und Armen wertvolle Informationen über verschiedene Eigenschaften wie die Grösse, die Form, die Schwere und das Material des Gegenstands. Gleichzeitig probiert Laila aus, wie sie den Zylinder halten kann, z. B. an der Öffnung, am geschlossenen Ende oder in der Mitte. Dabei passt sie ihre Hand und Finger der Position des Gegenstands an und entwickelt so neue feinmotorischen Fähigkeiten.

Später benutzen Kinder den Sehsinn zum visuellen Erkunden von Objekten. Mathilda zieht aus einer Schachtel eine lange Kette. Sie erkundet sie zunächst mit Mund und Händen, dann hält sie die Kette mit beiden Händen vor ihr Gesicht. Auf diese Weise kann sie die Kette intensiv und konzentriert betrachten. Sie schwingt sie hin und her und folgt den Bewegungen mit den Augen. Mathilda hält die Kette mal nah an ihre Augen, mal weiter entfernt und erfasst so visuell ihre Eigenschaften. Gleichzeitig gewinnt sie zahlreiche Eindrücke in der räumlichen Wahrnehmung und Bewegung im Raum.

Das funktionale Spiel: «Wie geht das und was tut man damit?»

Palina schaut interessiert in den Koffer mit Puppenzubehör, den ich mitgebracht habe. Sie nimmt eine Haarbürste heraus und führt sie zu ihrem Haar. Dabei blickt sie mich an. Ich begleite die Handlung sprachlich mit «Ja, Haare bürsten» sowie einer entsprechenden Gebärde. Damit erhält Palina von mir Bestätigung und Worte für das, was sie macht. Nach einigen Momenten legt Palina die Bürste weg und nimmt stattdessen die Zahnbürste. Sie betrachtet diese und nimmt sie dann in ihren Mund. Diesen Ablauf

wiederholt sie mehrere Male.

Solche Wiederholungen sind im funktionalen Spiel häufig zu beobachten. Durch sie erlangt das Kind Sicherheit in den Handlungen und entwickelt Vorstellungen vom eigenen Tun. Im Funktionsspiel erwirbt das Kind wichtige Kompetenzen im Umgang mit Alltagsgegenständen. Dabei ist das Resultat nicht wichtig, das Interesse liegt bei der Handlung an sich. Es spielt also keine Rolle, ob die Haare beim Bürsten überhaupt glatt werden. Als Palina das Interesse an der Zahnbürste verliert, demonstriere ich das Zähneputzen bei einer Handpuppe. Diese Erweiterung des Spiels auf die Handpuppe soll Palina dazu anregen, einen Gegenstand auch bei einem Gegenüber zu gebrauchen. In diesem Fall ist das Gegenüber die Handpuppe. Palina schaut aufmerksam zu, und ich biete ihr die Zahnbürste wieder an. Sie nimmt sie und führt sie auch bei der Handpuppe in den Mund. Mit dem Nachahmen der vorgezeigten Handlung zeigt Palina, dass sie ein Verständnis für diese hat. Zum jetzigen Zeitpunkt bleibt es für Palina aber wichtig, die Zahnbürste bei sich zu benutzen. Dieses Spiel wird solange im Zentrum stehen, bis genügend Wissen und Sicherheit vorhanden ist, um den Fokus von sich aus auf eine Puppe zu erweitern.

Nun ist jedoch eine Pause nötig. Palina legt die Zahnbürste weg und nimmt Abstand von der Spielsituation, indem sie aufsteht und weggeht.

Das symbolische Spiel: «T-Rex vs. King Kong»

Im weiteren Verlauf der Entwicklung gestaltet sich das kindliche Spiel mit der Puppe immer weiter aus. Nun wird die Puppe selbst zu einer handelnden Figur.

Ich sitze mit Ilya und seiner Mutter in seinem Zimmer. Um ihn herum liegen seine Lieblingsfiguren: T-Rex, King Kong, Spiderman und andere Superhelden. Er reiht sie nacheinander auf. T-Rex wird neben King Kong gestellt. Plötzlich beginnt Ilya zu knurren. Er hält T-Rex in der einen Hand, King Kong in der anderen. Das Knurren entwickelt sich zu Gebrüll. Wie von Zau-



berhand werden Dinosaurier und Affe zu lebendigen Figuren. Sie kämpfen gegeneinander, bis eine Figur regungslos umfällt. Diese Spielabfolge wiederholt Ilya mehrmals. Seine Mama und ich beobachten das Spielgeschehen aufmerksam.

Ilya übernimmt die Perspektive der Figuren und spielt eine Szene nach, die ihn interessiert und emotional beschäftigt. Nachdem seine Mutter und ich unsere Beobachtungen und Interpretationen geteilt haben, werden wir aktiv. Unser Ziel ist es, Ilyas bereits erworbene Fähigkeiten zu stärken sowie spielerisch neue Entwicklungen anzustossen.

Wir bringen uns in Ilyas Spiel ein, greifen das Beobachtete auf und ahmen nach. Ilya nimmt unser Spielangebot wahr. Wir spielen gemeinsam und imitieren uns gegenseitig. Diese wechselseitige Interaktion ermöglicht uns, gemeinsam neue Ideen zu entwickeln: Die Figuren stehen in einer Reihe an und bekämpfen sich nacheinander oder sie schliessen nach dem Kampf Frieden oder sie brauchen eine Pause und haben Hunger.

Mit der Zeit wird sich Ilyas Spiel immer vielseitiger und komplexer gestalten. Die zunächst nicht miteinander verbundenen, einzelnen Handlungen werden aneinandergereiht und sinnvoll zu Spielsequenzen verknüpft. Es entstehen Geschichten.

Das Rollenspiel: «Komm, wir spielen ‘Lava’!»

Je weiter Kinder in der Entwicklung sind, desto wichtiger wird es für sie, in Kontakt mit Gleichaltrigen zu treten. Dabei spielen jüngere Kinder zunächst parallel, also nebeneinander an ähnlichen Dingen. Sie ahmen Handlungen nach und übernehmen die Ideen anderer Kinder ins eigene Spiel. Mit der Zeit entwickelt sich daraus das gemeinsame und soziale Spiel.

Gleichzeitig lernen Kinder in ihrer Fantasie so zu tun, als ob sie irgendjemand anderes oder beispielsweise ein Tier wären. Sie verarbeiten in selbst ausgedachten Geschichten ihre Gefühle und Erlebnisse und können gemeinsam im «sicheren» Rahmen des Rollenspiels Lösungen für Schwierig-





keiten oder Ängste entwickeln. In einer Gruppe lernen die Kinder ausserdem, Regeln eines Spiels auszuhandeln und sich an diese zu halten. Auf diese neuen Erfahrungen können die Kinder in ihrem Alltag zurückgreifen. Ich begleite eine Spielgruppe mit acht Kindern zwischen zweieinhalb und vier Jahren. In einer Ecke des Raumes haben die Kinder grosse, bunte Schaumstoffklötze so in einem Quadrat ausgelegt, dass sie von einem Klotz zum anderen balancieren können. Sie beschliessen, dass die leere Fläche in der Mitte nicht betreten werden darf. Alle Kinder laufen hintereinander auf den wackligen Klötzen im Kreis und kreischen.

Oh weh, ein Junge ist daneben getreten und fällt zu Boden! Die anderen reagieren sofort: «Oh nein, Lava, Lava!» Anscheinend ist die Fläche in der Mitte der Krater eines Vulkans, gefüllt mit heisser Lava. Die anderen Kinder ziehen gemeinsam unter lautem Rufen und Hilfeschreien den gefallenen Jungen wieder an den sicheren Rand, auf dem er nun weiter balancieren kann. Aber schon bald fällt ein anderer Junge in die Lava. Auch er darf nun die Rolle des zu Rettenden einnehmen, während die anderen sich um ihn kümmern.

Indem Kinder wechselweise verschiedene Rollen einnehmen, können sie unterschiedliche Bedürfnisse erleben und geniessen, wie hier im Spiel das Umsorgt-werden als Gerettete und das Stark-sein als Rettende.

Kinder sind ExpertInnen für das Lernen durch Spielen. Sie haben über das Spiel den natürlichsten Zugang zur Wissenserweiterung. Wenn wir Erwachsene uns auf Augenhöhe der Kinder begeben, können wir von ihrem intuitiven Lernverhalten profitieren. Der Zugang zum Kind über das Spiel ermöglicht es uns, die kindliche Entwicklung zu begleiten und zu unterstützen.

Team



Gabriella Rechberger



Irene Hutter



Jeanine Bernet



Leonie Meyer



Lina Hansen



Martin Stanzel



Sabine Eckstein



Sandra Bruder



Serina Graf



Antea Häusermann



Christina Schneider



Désirée Mena



Julia Spoerle



Julia Weller



Karin Sauter-Singh



Nadine Blumer



Nicole Palmer



Rahel Onneken



Ursula Perkhofer

Der Vorstand

Corsin Duff, Präsident, Kinderarzt, Winterthur
Pia Koch, Vizepräsidentin, Personelles, Kinderärztin, Winterthur
Lotti Sigg, Rechtsanwältin, Winterthur
Gino Rothenbach, Finanzen, Winterthur
Ronald Herzog, Elternvertretung, Winterthur
Urs Hunziker, Senior Consultant Entwicklungspädiatrie SPZ, Kantonsspital Winterthur
Pamela Muñoz, Leitung Schulpsychologischer Dienst Winterthur Stadt
Nicole Harlacher, Heilpädagogin, Maurerschule, Winterthur
Frank Ruthenbeck, Leitung Schulpsychologischer Dienst Winterthur Land
Ulla Jochumsen, Leitende Ärztin Fachstelle Sonderpädagogik, Kantonsspital Winterthur

Spender und Gönner

Ein herzliches Dankeschön geht an folgende Personen, Gönner und Unternehmen, welche uns im Jahr 2021 unterstützt haben. Dank Ihren finanziellen Zuschüssen war es uns möglich, verschiedene Projekte anzustossen oder weiterzuführen, die nicht oder nur teilweise vom Kanton gedeckt werden.

P. Ackermann Unterstammheim, **M. Di Giorgio** Winterthur, **C. Duff** Winterthur,
A. + A. Graber Winterthur, **P. Harb Schwander** Winterthur, **F. Hoch** Winterthur,
F. Jashari Zell ZH, **P. Koch** Winterthur, **U. Kunsch** Winterthur, **R. Kupper** Aadorf,
M. Meister Rüdlingen, **H.P. Müller** Winterthur, **F. Naef** Winterthur,
K. Peier Harbauer Winterthur, **E. Rijsberman** Wildberg, **G. Rothenbach** Winterthur,
B. Roulin Winterthur, **K. Sauer-Deller** Wiesendangen, **R. + F. Saur-Renner**
Frauenfeld, **R. Schmid** Winterthur, **G. Schneider** Niederneunforn, **E. Steinemann**
Winterthur, **H. Soguel** Winterthur, **R. von der Heiden** Winterthur, **M. von Rhein**
Winterthur, **J. Weidmann** Winterthur, **B. Ziegler** Turbenthal,
Buchmann-Kollbrunner-Stiftung Winterthur, **Carl Hueni-Stiftung** Seuzach



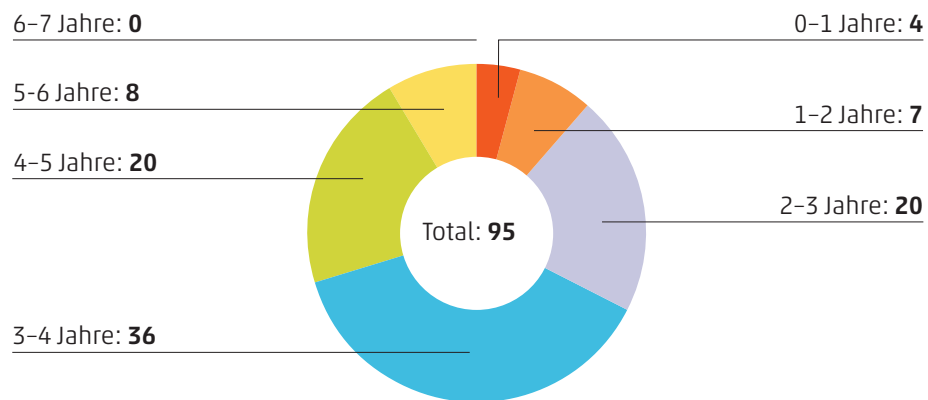
Betreute Kinder / Eintritte im Jahr 2021

Total im Jahr 2021 betreute Kinder:	250
Davon Neueintritte:	95

Eintritte im Jahr 2021 nach Jahrgängen:

	Knaben	Mädchen
2016	7	1
2017	13	7
2018	25	11
2019	11	9
2020	4	3
2021	4	0
Total:	64	31

Eintrittsalter der Kinder im Jahr 2021



Ausgetretene Kinder im Jahr 2021

Austrittsgrund / Nachfolgeinstitution

Einschulung

Regelkindergarten	16
Regelkindergarten u. verstärkte Massnahmen (Integration)	43
Sonderschulkindergarten	12
Total Eintritt Kindergarten / Einschulung	71

Andere Austrittsgründe

Keine Früherziehung mehr nötig / nur Abklärung	10
Abbruch	0
Andere Therapien	0
Andere Gründe (Wegzug, Tod, Wechsel der Durchführungsstelle)	5
Total andere Austrittsgründe	15

Gesamtergebnis

86

Mitarbeitende im Jahr 2021

Fachpersonen HFE	17
Stellenprozente	930 %
Leitung	2
Stellenprozente	90 %
Sekretariat	1
Stellenprozente	40 %

Total geleistete Beratungs- und Therapiestunden im Jahr 2021: **12'353**

Erfolgsrechnung, Bilanz

Erfolgsrechnung Betrieb Heilpädagogische Frühberatung	2021	2020
Ertrag	1'762'819.60	1'618'323.56
Therapieerträge gemäss Tarif AJB	1'762'539.60	1'618'323.56
Therapieerträge anderer Kantone und Gemeinden	0.00	0.00
Ertrag aus Spendenfonds für Therapien ohne Verfügung	0.00	0.00
Übrige Erträge	280.00	0.00
Aufwand	1'738'153.13	1'556'396.10
Löhne inkl. Sozialleistungen	1'516'443.43	1'393'035.62
Therapiematerial	21'531.70	27'894.73
Aufwand für Anlagenutzung	49'356.40	46'361.60
Unterhalt und Rep. Mobilien	989.55	2'326.00
Umzugskosten, Mobiliar u. Umbau	60'000.00	0.00
Büro und Verwaltung	86'269.65	82'098.30
Projekte	3'562.40	4'679.85
Rückzahlung Darlehen	0.00	0.00
Zinsaufwand (Darlehen von Spendenfonds, Bank)	0.00	0.00
Überschuss	24'666.47	61'927.46

Bilanz per 31. Dezember Betrieb Heilpädagogische Frühberatung	2021	2020
Aktiven	954'575.01	870'616.41
Flüssige Mittel	511'511.24	461'395.80
Debitoren (AJB und andere)	428'402.07	395'973.81
Transitorische Aktiven	6'144.45	143.35
Büromobiliar und EDV-Geräte	8'517.25	13'103.45
Durchlaufkonto	0.00	0.00
Passiven	929'908.54	808'688.95
Kreditoren	22'508.75	18'526.45
Transitorische Passiven	1'883.90	9'543.30
Darlehen von Spendenfonds	0.00	0.00
Rückstellungen	245'737.59	182'768.36
Eigenkapital	659'778.30	597'850.84
Überschuss Geschäftsjahr	24'666.47	61'927.46

Erfolgsrechnung Vereinsrechnung	2021	2020
Ertrag	11'905.00	12'108.20
Mitgliederbeiträge	5'195.00	5'275.00
Spenden	6'710.00	6'792.50
Zins- und übriger Ertrag	0.00	40.70
Sonstige Einkünfte	0.00	0.00
Rückzahlung Darlehen	0.00	0.00
Aufwand	8'033.85	7'294.30
Projektarbeit	0.00	0.00
Therapien ohne Verfügung	0.00	0.00
Spielgruppenfinanzierungen	7'955.00	7'141.70
Übriger Vereinsaufwand	78.85	152.60
Verlust / Überschuss	3'871.15	4'813.90

Bilanz per 31. Dezember Vereinsrechnung	2021	2020
Aktiven	337'311.16	333'440.01
Bank/Post (Spendenfonds)	332'661.16	329'280.01
Debitoren	4'650.00	4'160.00
Darlehen an Betrieb	0.00	0.00
Transitorische Aktiven	0.00	0.00
Passiven	333'440.01	328'626.11
Kreditoren	0.00	0.00
Eigenkapital	333'440.01	328'626.11
Verlust / Überschuss Geschäftsjahr	3'871.15	4'813.90

«Mein Spielen ist Lernen,
mein Lernen ist Spielen.» Hieronymus van Alphen

Impressum

Herausgeber **Heilpädagogische Frühberatung Winterthur, Andelfingen und Illnau-Effretikon**

Layout und Satz **Meret Mächler Graphic Design**

Fotos **Claudia Reinert, Eliane Hidber, Jeanine Bernet**

Kontakt

Heilpädagogische Frühberatung

Winterthur, Andelfingen und Illnau-Effretikon

Technikumstrasse 90, 8400 Winterthur

Telefon **052 213 13 63**

E-Mail **info@fruehberatung.ch**

Website **www.fruehberatung.ch**